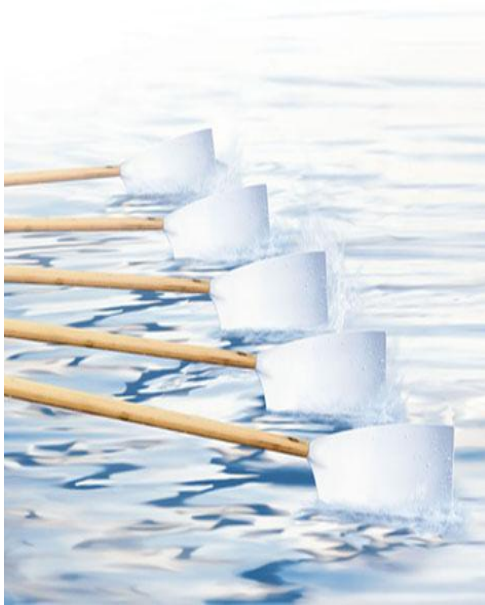


Die KfW Bankengruppe stellt sich vor.

- Struktur und Aufgaben der KfW Bankengruppe
- Stand: Mai 2007

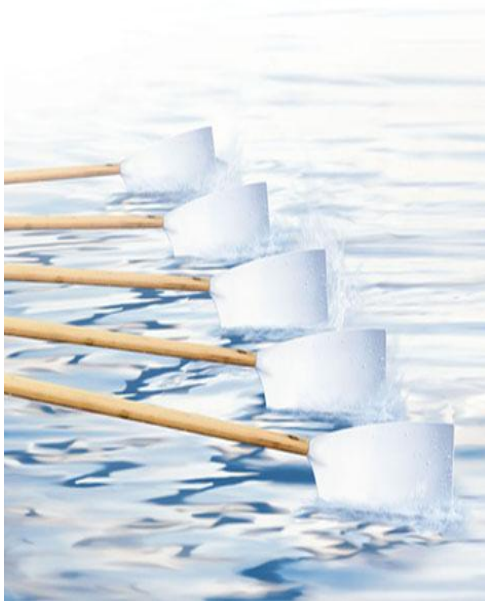


Die KfW Bankengruppe in Kürze.



- Förderbank der Bundesrepublik Deutschland.
- Gründung 1948.
- Anteilseigner: 80% Bund, 20% Länder.
- Sitz: Frankfurt am Main, Niederlassungen: Berlin und Bonn.
- Auslandsbüros: Rund 50 Büros und Repräsentanzen weltweit.
- Bilanzsumme Ende 2006: 360 Mrd. EUR.
- rd. 3.600 Mitarbeiter durchschnittlich im Jahr 2006.
- Rating: AAA/Aaa/AAA.

Unsere Aufgaben sind vielfältig.



- Impulsgeber für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.
- Investitionsfinanzierungen im Inland.
- Internationale Projekt- und Exportfinanzierungen.
- Förderung der Entwicklungsländer.
- Aufgaben und Dienstleistungen im öffentlichen Auftrag, KfW Bankengruppe als Berater des Bundes.
- Refinanzierung.
- Fünf starke Marken stehen für Kompetenz und Erfahrung der KfW Bankengruppe.

Markenstruktur.



Förderung Mittelstand,
Existenzgründer,
Start-ups



Förderung
Wohnungswirtschaft,
Umwelt- und Klimaschutz,
Bildung, Infrastruktur
und Soziales



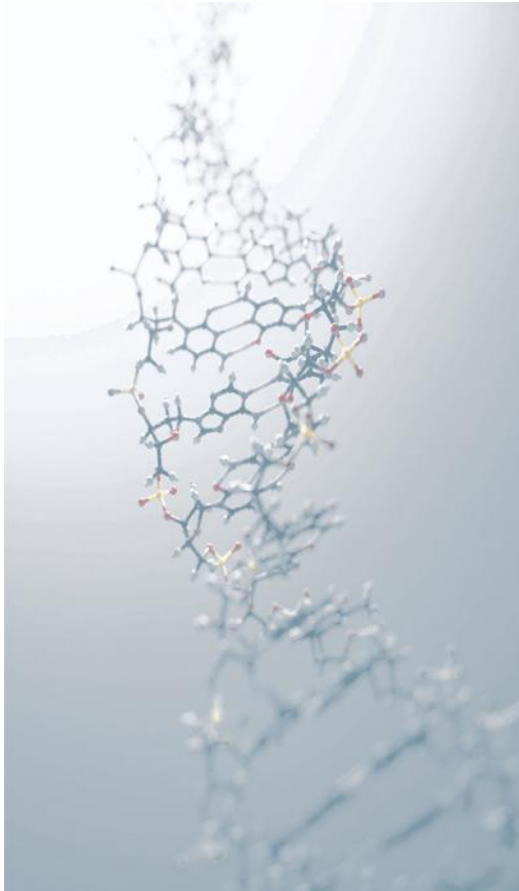
Internationale Projekt-
und Exportfinanzierung



Förderung
Entwicklungs- und
Transformationsländer



KfW Mittelstandsbank.

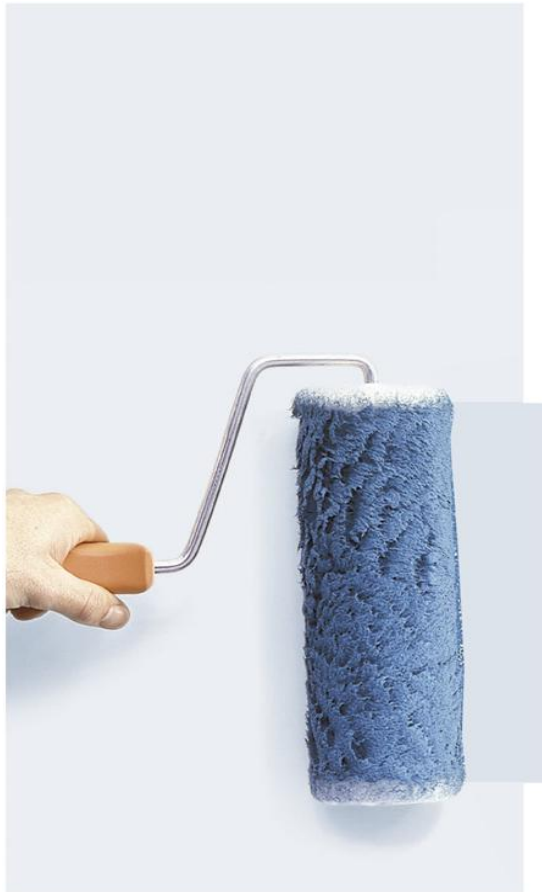


- Zielgruppe: Existenzgründer, kleine und mittlere Unternehmen, Freiberufler im In- und Ausland.

Finanzierungsprodukte:

- **Klassische Förderkredite:**
langfristige Finanzierungen, u. a. mit der Produktfamilie „Unternehmerkredit“.
- **Mezzanine Finanzierungen:**
Stärkung der Finanzierungsstruktur mit der Produktfamilie „Unternehmerkapital“.
- **Stärkung der Eigenkapitalbasis** durch Beteiligungskapital.
- **Beratungsangebote.**

KfW Förderbank.



- Zielgruppe: Unternehmen, Privatpersonen und Kommunen in Deutschland.

Angebotspalette der Förderprogramme:

- **Bauen, Wohnen, Energie sparen:**
Schaffung von Wohneigentum, Sanierung und Modernisierung von Wohngebäuden sowie von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien.
- **Umweltschutz:**
Förderung von Investitionen der gewerblichen Wirtschaft und kommunaler Antragsteller zum Schutz von Wasser, Luft und Boden sowie zum sparsamen Umgang mit Energie.
- **Bildung:**
Unterstützung von Studium und beruflicher Aus- und Weiterbildung.
- Finanzierung **kommunaler Infrastrukturvorhaben.**

KfW IPEX-Bank.

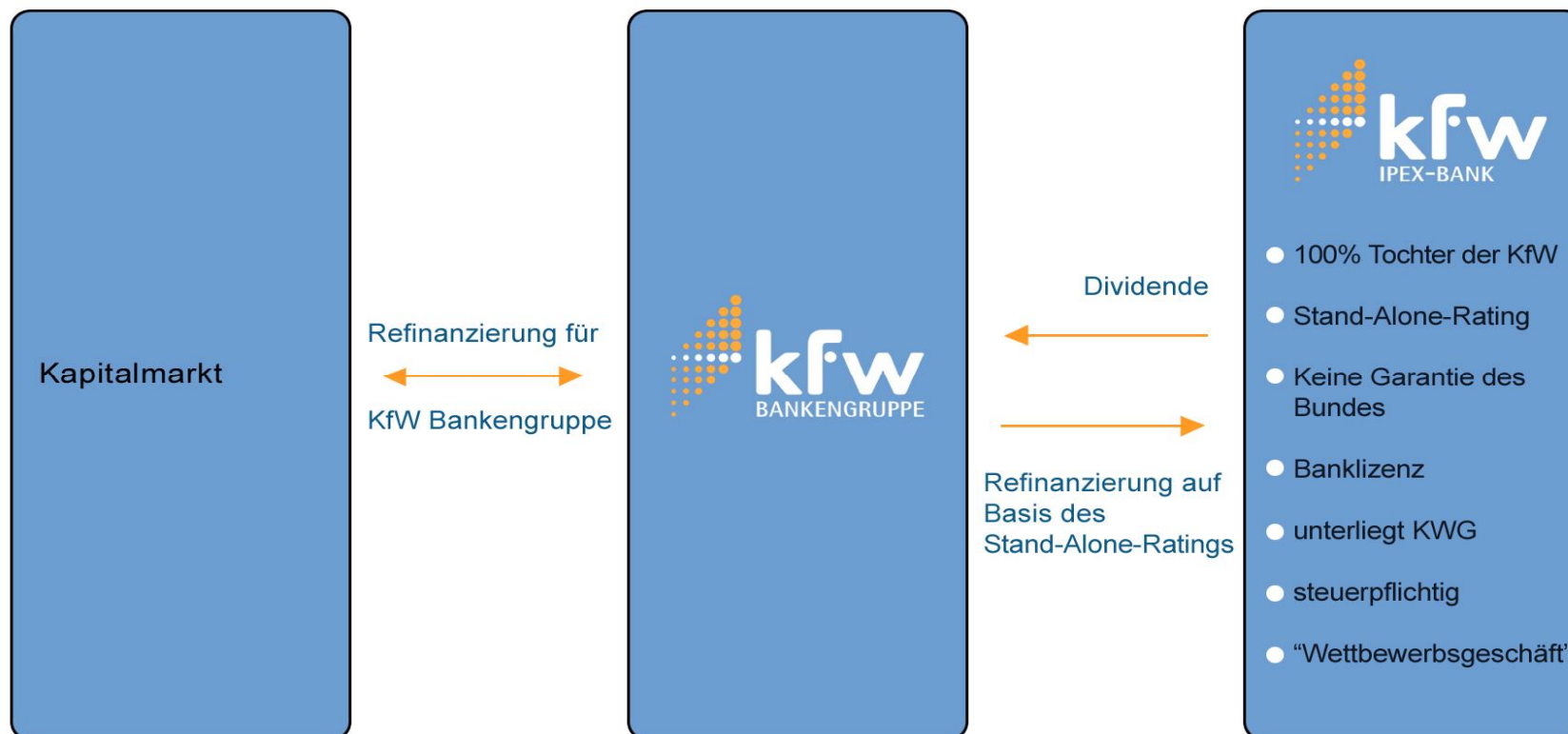


- Internationale Projekt- und Unternehmensfinanzierung sowie Handels- und Exportfinanzierungen.
- Seit 1.1.2004 rechtlich unselbstständige Bank in der KfW Bankengruppe, zum 1.1.2008 rechtlich selbstständiges Tochterunternehmen des Konzerns.

Finanzierungsangebote:

- Exportfinanzierung
- Projektfinanzierung
- Strukturierte Finanzierung
- Akquisitionsfinanzierung
- Unternehmensfinanzierung
- Handelsfinanzierung

KfW IPEX-Bank Verhältnis Mutter-Tochter per 1.1.2008.





- **Finanziert als Entwicklungsbank des Bundes Investitionen und begleitende Beratungsleistungen in Entwicklungsländern.**
- Ziele:
 - wirtschaftliche und soziale Lage der Menschen in Entwicklungsländern nachhaltig verbessern,
 - Bekämpfung der Armut,
 - Schutz der natürlichen Ressourcen,
 - weltweite Friedenssicherung.
- Förderbereiche:
 - soziale und wirtschaftliche Infrastruktur,
 - Finanzsysteme,
 - Ressourcenschutz.
- Neben Haushaltsmitteln des Bundes vermehrter Einsatz von eigenen Mitteln.
- Überwiegend Finanzielle Zusammenarbeit mit Regierungen und staatlichen Institutionen in den Entwicklungsländern.

DEG.



- **Partner der Privatwirtschaft in Entwicklungs- und Reformländern.**
- 100%-Tochter der KfW Bankengruppe.
- Einer der größten europäischen Entwicklungsfinanzierer für langfristige Projekt- und Unternehmensfinanzierungen.
- Ziele:
 - privatwirtschaftliche Strukturen in Entwicklungs- und Reformländern etablieren und ausbauen,
 - Grundlage für nachhaltiges Wirtschaftswachstum schaffen,
 - dauerhafte Verbesserung der Lebensqualität für die Menschen vor Ort.
- Förderbereiche:
 - rentable, nachhaltig entwicklungswirksame Projekte in allen Wirtschaftssektoren (Agrarwirtschaft, Verarbeitende Industrie, Dienstleistungen, Infrastruktur),
 - Investitionen in lokale Finanzmärkte für einen verlässlichen Zugang zu Kapital vor Ort.

Schwerbehindertenstatistik



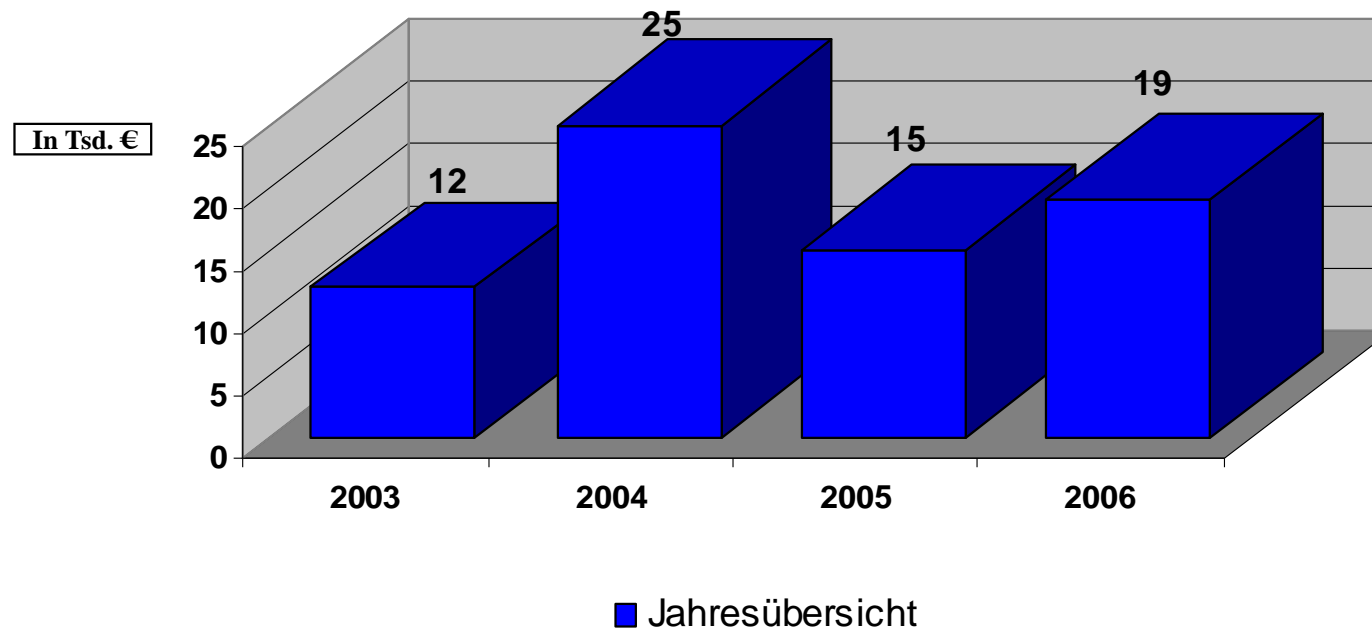
Niederlassung	Mitarbeiter	davon Auszubildende	Spalte 1 – Spalte 2	Besetzte Pflichtplätze
Niederlassung Berlin	436	33	403	25
Niederlassung Bonn	781	26	755	53
Zentrale Frankfurt	1.924	106	1.818	112
Zentrale Frankfurt IPEX	412	0	412	6
Gesamt	3.553	165	3.388	196

Stand: 30.09.2007

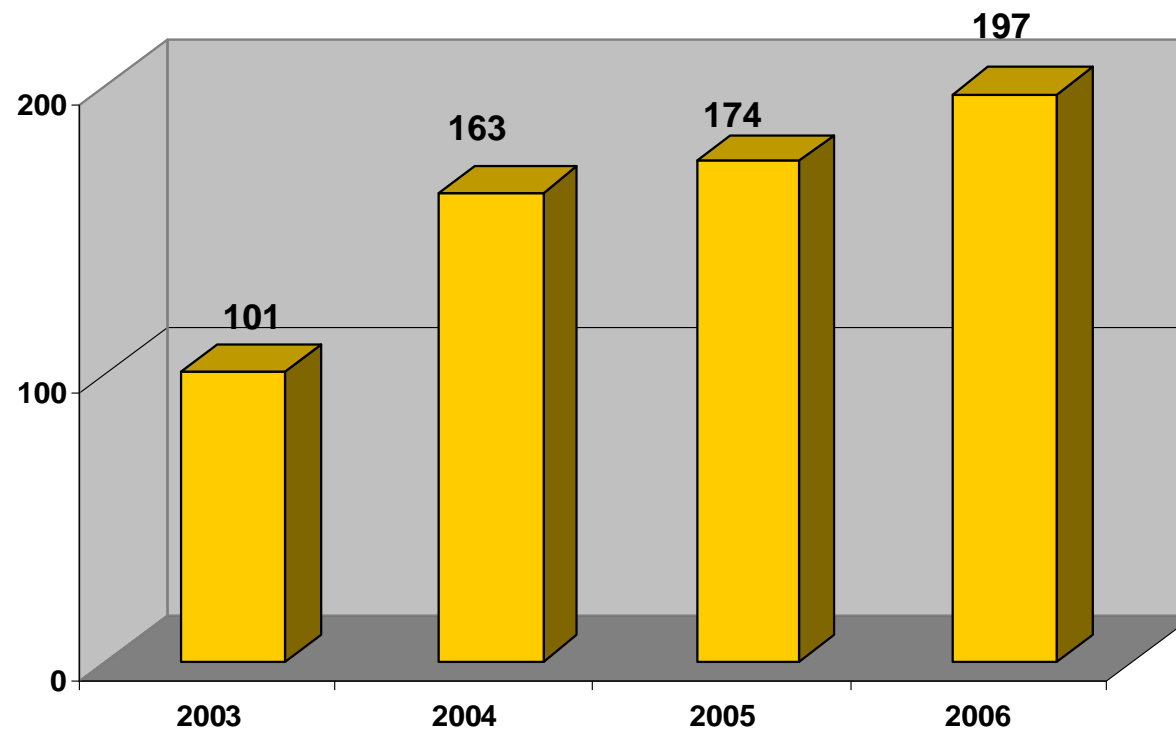
Entwicklung der anrechenbaren Beträge von WfB



Entwicklung der anrechenbaren Beträge von WfB



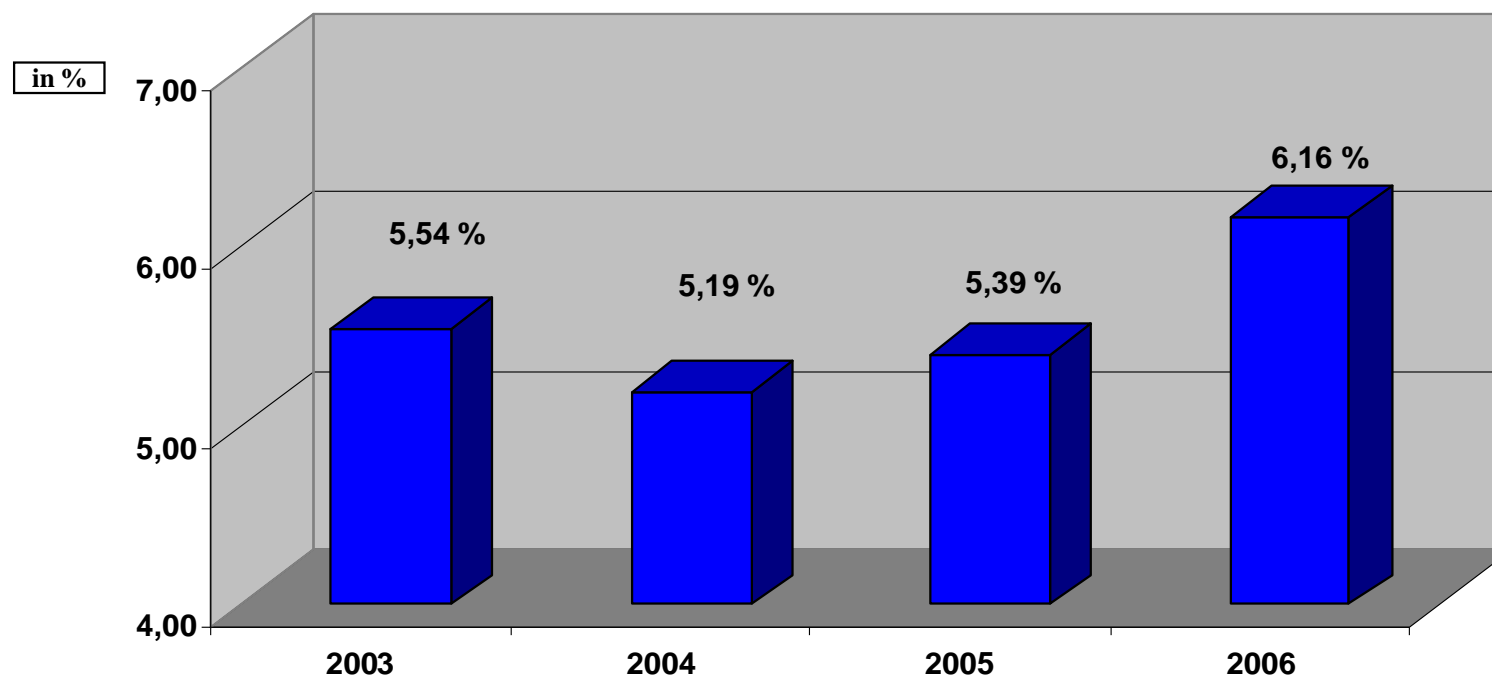
Entwicklung der Pflichtplatzbesetzung



Entwicklung der Beschäftigungsquote



Entwicklung der Beschäftigungsquote



Soziale Planstellen



- Schwer Behinderte MitarbeiterInnen, die nicht 100 % Arbeitsleistung aufgrund ihres Krankheitsbildes erbringen können, werden auf einer sozialen Planstelle geführt.
- Mit sozialen Planstellen verfolgt die KfW zwei bedeutende Ziele:
 - ein Anreizsystem für die Abteilungen
 - Schutz der schwer Behinderten MitarbeiterInnen

Best practice Beispiele



- Sonja G. wurde zur Betreuung und Assistenz von schwer- sowie schwerstbehinderten MitarbeiterInnen der KfW angestellt.
- Aufgabengebiet war die fachliche Unterstützung von blinden und sehbehinderten KollegInnen, wie auch persönliche Betreuung.

Best practice Beispiele



- Andrea F., 42 Jahre, blind, seit über 20 Jahren für die KfW tätig.
- Begann ihre Tätigkeit als Phonotypistin, hat Texte von Diktierbändern abgeschrieben.
- Durch Generationswechsel ist die Aufgabe entfallen.
- Mit großem Aufwand wurde das KfW-Zeiterfassungssystem blindengerecht umgerüstet und Frau F. konnte zur Gleitzeitbeauftragten für ihre Abteilung ernannt werden.

Best practice Beispiele



- 2006 wurde in der KfW eine blinde Kollegin aus der Telefon- und Telexzentrale zur Gleichstellungsbeauftragten gewählt.
- Durch die Anschaffung von blindengerechten Arbeitsmitteln sowie durch Unterstützung seitens einer Arbeitsassistentin und einer Sekretärin bewältigt sie diese Aufgabe sehr selbstständig.
- Auch Dienstreisen zu unseren Niederlassungen Berlin und Bonn sind für sie kein Hindernis.

Best practice Beispiele



- Juliane J. , gehörlos, erhielt einen Ausbildungsvertrag zur Kauffrau für Bürokommunikation.
- Sie wurde mit den anderen Azubis in diesem Ausbildungsjahr in die Berufsschule angemeldet, um die Integration in die Gruppe nicht zu gefährden. Zu jeder Unterrichtsstunde begleitete sie ein Gebärdensprachdolmetscher.
- Die Integration ist gelungen und Juliane J. hat als eine der Besten die Abschlussprüfung absolviert.
- Für Interessierte bietet die KfW auch einen Sprachkurs in Gebärdensprache an.